

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Geschichte

Wiarda, Tileman Dothias

Aurich, 1791

VD18 90030168

Fünfter Abschnitt.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-867077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-867077)

Fünfter Abschnitt.

§. 1. Bündniß der Emden, Osterhusen und Rüstringer Hauptlinge wider die Hamburger. §. 2. Mißvergnügen einiger ostfriesischen Hauptlinge über Fockens Betragen. §. 3. Die Bremer und Oldenburger nutzen diese Gährung. Sie senden Truppen in Ostfriesland und plündern mit den Brockmieren Norden aus. Focke Uken und Sibets fruchtloser Versuch auf Bremen. §. 4. Consideration wider Focke Uken. Die Hauptlinge zu Osterhusen und Larrest werden zur Neutralität gezwungen. §. 5. Die Bundesgenossen erobern Oldersum und Aurich. §. 6. Bund der Freiheit. §. 7. Edzard Cirksena von Greerstel. Haupt des Bundes und Heersführer der Bundesgenossen. §. 8. Focke Uken wird für einen Feind des Vaterlandes erklärt. §. 9. Heimliches Verständniß der Bundesgenossen mit den Hamburgern. Imel von Emden wird durch List gefangen. Emden in den Händen der Hamburger. §. 10. Die Bundesgenossen belagern Focke in seiner Burg zu Leer. Fockens Bravour und glückliche Flucht und Uebergabe der Burg. §. 11. Fockens unvermuthete Rückkehr. Er setzet das ganze Land unter Contribution und geht auf seine Güter in Gröningerland. §. 12. Die Hamburger erbauen die Vestungen Leer-Ort und Stiekhausen. §. 13. Die Bundesgenossen fassen ein Mißtrauen wider die Hamburger, und söhnen sich mit Focke aus. §. 14. Hamburger Soldaten ermorden Fockens Sohn, Uke. §. 15. Fockens zweiter Sohn Ube und Lätet Maninga bleiben in der Schlacht bei Wargerz bühr. Siber Wapinga stirbt an seinen Wunden. §. 16. Hajo Harles sein Nachfolger. §. 17. Die Bundesgenossen vertreiben Focke Uken und seine Abhängenten. §. 18. Die Macht der Bundesgenossen endiget alle ostfriesische Feinden. §. 19. Allgemeiner Friede und Aussöhnung aller Hauptlinge. Deco then Broek wird seines Gefängnisses entlediget, und stirbt. §. 20. Sein Testament. §. 21. Die Oberledinger, Mormor und Bengner, nehmen Focke wieder zu ihrem Hauptling an. §. 22. Focke Ukena stirbt. §. 23. Wappen der Hauptlinge then Broek, der Cirksenaer und Focke Uken. §. 24. Berichtigung eines heraldischen Fehlers in dem ostfriesischen Wappen.

§. 1.

Das folgende Jahr verstrich mit Vorbereitungen zu neuen Aufsitzen, und zu Errichtungen neuer

Ge 5 Bünd-

Bündnisse. Die Häuptlinge Imel zu Osterhusen und Imel Abdena zu Emden, welcher seinem jüngst verstorbenen Vater Probst Hisko in der Regierung gefolget war, trafen mit Sibeth von Rüstringen ein Bündniß, um einander wechselseitigen Beistand wider ihre Feinde und besonders wider die Hamburger zu leisten. (a) Wahrscheinlich hatten diese Edelleute den Seeräubern Schutz in ihren Häfen an der Jade und Ems gegeben, und befürchteten nun eine Züchtigung von den Hamburgern. Doch dieses Gewitter zog ihnen wegen der innerlichen Unruhen zwischen Hamburg, Bismar und Rostock glücklich vorbei.

§. 2.

Nun aber entstand mitten in dem Lande eine große Gährung. Den Edelleuten verdroß es ungemeyn, daß Focko Ufena den unglücklichen Oeko then Broek, wider den doch nur die Fehde angesponnen war, um ihn zu demüthigen, zu schwächen und das Gleichgewicht in dieser Gegend zu erhalten, noch immer gefangen hielt. Sie kannten die Tapferkeit, Kriegeskunde, den Reichthum und den Stolz Fockens, und befürchteten mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit, daß er sich einst zum Regenten Ostfrieslandes aufwerfen, den übrigen Adel drücken, und so der Freiheit gefährlich seyn würde. Und in der That scheint man ihn als einen Oberherren und Regenten von Ostfriesland mit Ausschließung von Rüstringen angesehen zu haben, weil die Rüstringer Büt Fockener, das ist solche, die (büten) außer dem Gebiete von Focko wohnten, genannt wurden.

(a) Bei Beninga p. 256. Das Original ist auf dem Grimersummer Hause.

den. (b) Noch mehr waren die übrigen Edelleute damit unzufrieden, daß er für sich die ansehnlichsten Güter Ockens an sich gerissen hatte. Enno von Grefshyl und seine beiden Söhne glaubten wegen der nahen Anverwandtschaft mit Ocko ein näheres Anrecht auf Auricher- und Brockmerland zu haben, wie Focke. Grade so dachte Wiard von Uphusen. Auch hatte dieser zur Besoldung der münsterischen Truppen Geld vorgeschossen, welches er nicht von Focke wieder erhalten konnte. Dann hatte er auf Verlangen von Focke 200 Mann Besatzung auf Uphusen angenommen, und sie unterhalten müssen. Diese Kosten wurden ihm ebenwenig vergütet. Zu diesen Misvergnügten fügten sich Wibet von Esens, Hero Omken zu Stedsdorf, Sybrand zu Edelfum, Brunger zu Risum und Sibrand von Loquard. Den Brockmern verdroß es besonders, daß ihr Häuptling nicht seines Gefängnisses entlassen wurde. Aber Ude Fockens, der mit einer starken Besatzung auf dem Hause Aurich lag, dämpfte bald das dortige lodende Feuer und hielt die Brockmer durch Strenge im Zaum. (c)

§. 3.

Die nächsten Anverwandten von Ocko, Brunger und Sibrand wandten sich heimlich an den Bischof von Bremen und den Grafen von Oldenburg; diese suchten die Uneinigkeit der Ostfriesen, alter¹⁴³⁰ Gewohnheit nach, zu nutzen, und sandten einige Truppen ins Land. Gleich kamen die Brockmer auf die

(b) inter Rustringos sive Buth Fockenses oritur dirum bellum. Chron. Oldenb. bei Meib.

T. 2. p. 177.

(c) Chron. d. Freef. bei dies. Jahre Emm. p. 317. Schot. p. 280.

die Weine, fügten sich zu ihnen und giengen grade auf Norden los, um sich theils an Ude Fockens, der daselbst zwei Burgen hatte, das alte und neue Haus, theils an den Nordern selbst, die ihnen in dem vorigen Jahre einige heilige Bilder oder Reliquien gestohlen hatten, zu rächen. Die Stadt wurde sofort rein ausgeplündert, die beiden festen Häuser aber fruchtlos bestürmet, dagegen wurde das Kloster erobert, geplündert und darnach abgebrannt. (d) Die Bremer und Oldenburger machten eine größere Zubereitung, und wollten mehrere Truppen ins Land senden. Dieses misfiel den übrigen Bundesgenossen, die sich wider Focke conföderirret hatten, eben sowohl wie Focke und seinem Anhange, denn sie befürchteten mit einander, daß jene im Trüben fischen würden, daher schlossen sie, die Conföderirten, mit dem Grafen von Hoia, dem es gewiß noch wurmte, daß er von Focke in der Schlacht bei Detern gefangen war, ein enges Bündniß wider die Bremer und Oldenburger, worauf jene sich stille hielten. (e) Focke Uken und sein Schwiegersohn Siebet Papinga rüsteten, um sich an den Bremern zu rächen, 120 Schiffe aus, fuhren die Weser hinauf und legten sich vor Bremen. Sie mußten zwar wegen des starken Widerstandes unverrichteter Sachen abziehen; sie eroberten aber doch den Bremer Ausleger, die sogenannte große Rogge. (f)

§. 4.

Nun nahmen sich die Conföderirten mit allem Ernst vor, den stolzen Häuptling Focke Ukena zu demü-

(d) Beninga p. 267. Chr. der Frees. l. c. Emm. u. Schot. l. c.

(e) Chron. der Frees. Emm. und Schot. l. c.

(f) Beninga p. 267. Dilichii Chron. Brem. p. 152. Hamelm. Oldenb. Chron. p. 194.

demüthigen. Sie verlangten von ihm die Loslassung Ockens, und die Restitution von Brokmerland. Eine abschlägige Antwort war das Signal zum Ausbruch einer förmlichen Fehde. Das Haupt der Bundesgenossen und ihr Kriegesobrist war Enno, Häuptling zu Greetshhl, ein schon betagter Greis. Imel zu Osterhusen und dessen Bruderssohn Frerich von Larrelt, und Imel Abdena von Emden waren nächst Focko und Siebet Papinga, die mächtigsten friesischen Edelleute. Die Bundesgenossen suchten diese von der Fockischen Parthey durch gute Worte und Drohungen abwendig zu machen. Sie aber blieben standhaft, und stützten sich auf den Muth und auf die Macht Fockens, der ohnehin schon ihre Burgen durch Hülfsstruppen hatte verstärken lassen. Die Bundesgenossen ließen sich aber hiedurch nicht irre führen und rückten unter Anführung Ennos grade vor Osterhusen. Die Burg war zwar stark befestiget und die Besatzung vertheidigte sich tapfer; weil aber die Bundesgenossen anfangen, die herumliegende Imel und Frerich zuständige Gegend zu verheeren; so sahen diese, um dem Greuel der Verwüstung vorzubeugen, sich gezwungen, mit den Bundesgenossen im Anfange des Julii zu capituliren, und sich mit ihnen zu vergleichen. (g) Der Inhalt des Vergleichs war: Die Aufnahme 12 Männer von den Bundesgenossen auf der Osterhusen Burg, die so lange dorten bleiben sollten, bis die Fehde mit Focke geendiget seyn würde, freier Abzug der fremden Kriegesknechte, die Schleifung eines Bollwerks der Burg, die Loslassung der Gefangenen an beiden Seiten, und die Neu-

(g) Beninga p. 258. Chron. der Fries. p. 370. Emm. p. 320. Schot. p. 281.

Neutralität Imels und Frerichs bei der Fehde wider Jocko Ufen. (h)

§. 5.

Hierauf durchstrichen die Bundesgenossen Emsigerland und zwangen die Grothuser, Uttumer, Wilgummer und Pockummer Edelleute von der Jockischen Parthey, die Waffen niederzulegen; an Emden aber durften sie sich wegen der starken Besatzung nicht wagen. (i) Die Erndte nahte indessen heran und das Volk gieng, nach damaliger Sitte, auseinander, um ihre Früchte einzusammeln. (k) In den Erndte-Ferien ruhte also nicht bloß die Feder, sondern auch das Schwerdt; sie waren beides den Gerichten und den Fehden heilig. Nach der Erndte sammlete sich das Volk wieder zu den Fahnen Ennos. Enno theilte seine Leute in zwei Colonnen. Die eine führte er selbst an, und gieng

(h) Ist wieder vollständig bey Beninga und in den Verbundbriefen (Emden 1610) abgedruckt. Das Original ist auf dem Grimersumer Hause. Aus dem Anfange desselben lernen wir die Bundesgenossen, die vor Osterhusen lagen, kennen: Wy Enno Edzards, Edzard und Ulrich syne Soons, Hovetling tho Greetshyl, Sybrant tho Edelsum Hovetling, Wiard tho Uphusen Hovetlink, und Hero Oncken tho Stedesdorp Hovetlink, und wy gemeene Meente in Emsiger, Broekmer, Nordes, Nye und Harlingerlande bekennen und betuigen apenbar dat wy Hovetlinge und gemeene Meente hebben uns vordragen, befrundschappet unde besoent tho ewigen Tyden met den erbaren Imel und Frerich, Hovetlinge tho Osterhuisen, Grimersum und Larrelt in Maneeren hier nah geschreven ect,

(i) Emm. c. 1. Chron. d. Frees. c. 1.

(k) Chron. der Frees. c. 1.

gieng damit auf Oldersum los, die andere zog unter Anführung seines Sohnes Edzards vor Aurich. Uke, Fockens Sohn, war zu schwach der Macht der Bundesgenossen zu widerstehen, und übergab ihnen unter folgenden Bedingungen die Burg zu Oldersum: die Burg sollte nicht geschleift werden, sondern in den Händen der Bundesgenossen bleiben, bis die Sache entweder mit Focke ausgesöhnet, oder ausgestritten worden. (1) Hierauf zog die ganze Macht der Bundesgenossen vor Aurich. Ude Fockens zweiter Sohn, vertheidigte die Burg lange und tapfer. Durch Vermittelung Imel von Osterhusen und Frerich von Larrelt, die sich in dem Lager der Bundesgenossen einfanden, übergab Ude endlich auf folgende Bedingung seine Burg: Er sollte das ganze reiche Idzingaische Erbgut seiner Frau ruhig und ungestört besitzen, und alle seine Kostbarkeiten und Mobilien friedlich mit sich nach Norden führen. (m) Wir lesen nirgends in den Annalen, daß Focke Uken einige Anstalten vorgekehret habe, Aurich und Oldersum zu entsetzen; vielleicht ist er damals in dem Zuge wider die Bremer begriffen gewesen, oder aber er hat sich zu schwach gefühlet, der ganzen Macht der Bundesgenossen zu widerstehen.

§. 6.

Wie Aurich übergeben war, sind sofort die Festungswerke der Burg geschleift. (n) An demselbigen

(1) Beninga p. 272. Emm. Schot. Chr. d. Frees. l. c. Bei Beninga und in den Verbundbriefen (Emden 1610) ist der originale Vergleich abgedruckt.

(m) Dieser Accord ist ebenfalls bei Beninga p. 265 et seqq. abgedruckt.

(n) Chr. d. Fr. l. c. v. Wicht Annal. ad. an. 1431.

selbigen Tage am 10ten November haben die Bundesgenossen in dem Lager (Emmius vermuthet unter dem Upstallsbaum, weil selbiger hier in der Nähe war (o)) zur Aufrechthaltung der friesischen Freiheit ein förmliches Bündnis abgeschlossen. Hier verpflichtete sich die Meene Meente, oder die Eingefessenen von Uberledingerland, Moormerland, Norder = Auricher = und Brockmerland mit Enno von Greetshl und den übrigen Edelleuten der Bundesgenossen (p) die Rechte, Freiheit und Privilegien ihres Vaterlandes männiglich mit Gut und Blut zu beschützen, alle Schlösser und Festungen zu schleifen, so bald sie der friesischen Freiheit gefährlich werden, keine Dienstbarkeit und Tyrannei zu

(o) Emm. p. 323.

(p) und mit den anderen lande van Stavern tot over de Jade, aus diesem undeutlichen Zusatz muß man nicht auf ein allgemeines Bündnis der sämtlichen friesischen Staaten von Stavern bis zur Jade schließen. Dies scheint die Meinung v. Schwarzenb. gewesen zu seyn, der über dieses abgedruckte Document in seinem Chart. B. T. I. p. 494. die Rubrik gestellet hat: Algemeene Verbintenisse tuschen alle de landen van Vriesland van t Vlie tot de Wezer; denn hier in dem Lager vor Aurich waren blos Ostfriesen vorhanden, und die übrigen Friesen jenseit der Ems haben an dieser Fehde und also auch an dem sofort nach der Uebergabe errichteten Bündnisse keinen Theil genommen. Die Conföderirten wollen nur so viel sagen, daß sie die alten Friedensbündnisse mit den Ländern von Stavern bis zur Jade aufrecht erhalten wollten, so auch mit Bremen und den andern Hansee-Städten in een waer verbundt, als wy voerschreven ook staen in ware verbunt mit besegelden Breve mit der Stadt van Bremen und ander Steden; welches gleich darauf folgt und das erstere erläutert.

zu dulden, und alle deutsche Herren aus dem Lande zu halten. (q) Weil diese Verbindung vorzüglich die Freiheit des Landes zum Augenmerk hatte; so nannten sich diese Conföderirten: Bundesgenossen der Freiheit. So war denn Jocko Ufen von seinen Normern und Overledingern, und sein Sohn Ude von den Nordern, Brockmern und Aurichern verlassen.

§. 7.

Zur Aufrechthaltung dieses Bündnisses und demselben Nachdruck zu verschaffen, haben die Prälaten

(q) Wetlich und kundich sy — dat wy meene Meente in Overledinger-, Moermer-, Norder-, Auricker- und Brockmerland mit den erbaren Menner, Hovetlingen und Meene Meente in Eemfige lant, Enno Edzardna, Olde Imelen, Siebrand, Wiart und Friderich — uns hebben verbunden verdragen und vereeniget in en waer verbont, mit upgestaveden fingeren — dat wy gemeene Meente in dussen vorbenompten lande willen mit der Hulpe Godes Almechtig fry, freesch, de eene mit den anderen bystandich wesen, und beschermen unse Over-Olderen vaders recht, van Coninck Carolo beschreeven recht, und by der gemeenen Freefen Lantrecht und frydommen tho ewigen tyden tho blyvende, und tho bruikende, und nu lenger geene egendome tho lidende — Weert oock sake, dat daer schade van schege, so schal men de Slotc und Vestenisse verstoren und verwosten, op dat de gemeene Freefen daer geen schade, verdret, und egedohm van queme tho ewigen tyden, — dat mit malkanderen lyff und guet, tho wagen, und alle duytsche Heeren buiten den Lande tho holden. —

Dieses Bündnis ist wieder bei Veninga p. 262. ferner in den Verbundbriefen Emden 1610 und von Schwarz. l. c. vollständig zu finden.

§f

laten, Edelleute und die gemeinen Eingefessenen aus Norder-, Harlinger-, Brockmer-, Auricher- und zum Theil aus Emden-Amt, Enno Häuptling von Grehtshyl zu ihrem Obristen erwählet, um unter seiner Anführung in dem folgenden Jahre den Feldzug wieder zu erneuren. Dieser Greis lehnte aber diesen Antrag ab, und verbat sich wegen seines hohen Alters diese Würde. Einstimmig fiel hierauf die Wahl auf seinen Sohn, den wackern Edzard Cirksena, dem diese Würde zu Theil wurde. (r) Zugleich wurde ihm die Curatel und Administratur Brockmerlandes und aller Güter des gefangenen Decos anvertrauet. (s) Hierauf gieng das Volk wegen des annähernden Winters aus einander. (t)

§. 8.

1431 Gleich im Anfange des folgenden Jahres entzweiten sich die Häuptlinge Wiard von Uphusen und Frerich Allena von Larrelt. Dies war ein Querstrich in dem Plan der Bundesgenossen. Sie befürchteten, daß Frerich sich mit Imel Abdena von Emden vereinigen möchte. Larrelt hatte zu der Zeit ein festes Kasteel und einen sicheren Hafen. Daher konnte Frerich vereiniget mit Imel, den Bundesgenossen vielen Abbruch thun. Sie wandten deshalb alle ihre Kräfte an, diesen Zwist beizulegen, und es gelang ihnen, die streitende Edelleute zu versöhnen, und die Larrelter zu verpflichten, dem allgemeinen Bunde mit beizutreten, und den Bundesge-

(r) Beninga p. 270. Emm, p. 323. Chron. d. Frees. b. d. Jahr 1430.

(s) Noch in dem Vergleiche mit Hyme Jdzinga (1434) schrieb er sich Edzard, Vormünder des Brockmerlandes. Beninga p. 291.

(t) Emm, und Chron. der Frees. l. c.

desgenossen die Burg im Nothfall zu eröffnen. (u) Weil der Bund der Freiheit, wenigstens dem Scheine nach, die Erhaltung der Ruhe bezielen sollte, so wurde Focke selbst eingeladen, diesem Bunde beizutreten. Wie aber keine kategorische Antwort von ihm erfolgte, sondern er vielmehr seine Nachbarn hin und wieder anzwackte, so wurde er für einen Störer der gemeinen Ruhe und für einen Feind des Vaterlandes öffentlich erklärt. (x)

§. 9.

Mit Focke Uken hielten es theils heimlich, theils offenbar sein Schwiegersohn Sibet Papin- ga, seine beiden Söhne Udo und Uke, Jhno Kan- fena von Wittmund, Imel von Emden, Wiard von Gros- Faldern und Uphusen, Imel von Oster- husen und Nedert Haitesna von Grothusen. (y) Edzard Circsena, das Haupt der Bundesgenossen, rüstete sich mit aller Macht Focke zu demüthigen. Er wünschte zuerst Emden zu erobern. Die Stadt war aber zu fest und konnte nur an der Seeseite erobert werden. Es mangelte ihm aber an einer Flotte, daher schloß er heimlich mit den Hambur- gern ein Bündniß, Emden dem Imel zu entreissen. Die Hamburger ließen sich nicht lange nöthigen, und sandten einige Schiffe nach Emden, unter dem Vorwande eines Handels. Imel wurde zu einem Tractamente auf eines der Schiffe gebethen, herr- lich

Ff 2

lich

(u) Diese Vergleichsurkunde ist abgedruckt in Mencken Scr. rer. germ. T. I. p. 602. wo aber statt Carlte, Berckmannen, Querledingen, Niederlande zu lesen ist Larlte, Brockmannen, Ouerledingen, Reiderlande.

(x) Emm. Schot. Chron. d. Fr. c. 1.

(y) Beninga p. 277.

lich bewirtheet und mitten im Zaumel der Freude wurden ihm Hände und Füße gebunden, die Anker wurden gelichtet, und er so gefangen nach Hamburg geföhret. Dort wurde er der Seeräuberrei beschuldiget und starb in einem 24 jährigen Gefängnisse. Hierauf rückte die in dem Ausfluß der Emse liegende hamburgische Flotte vor Emden und zwang die Stadt zur Uebergabe. Die Hamburger legten eine starke Besatzung in die Stadt, das Schloß aber und den äußern Schein der Regierung überließen sie Fosse, Imels Mutter. (z) So kam denn Emden in die Hände der Hamburger, worin sie eine geraume Zeit verblieb.

§. 10.

Focko Uken konnte nach der Uebergabe Emdens und nach dem Verluste seines treuen Bundesgenossen Imel, leicht berechnen, daß die Bundesgenossen nunmehr ihre ganze Macht gegen ihn wenden würden. Blos Jhno Rankena von Wittmund und Siebet Papinga durften nur öffentlich seine Parthei mehr nehmen. Er verließ sich indessen auf seinen Muth, auf seine feste Burg, (a) und auf die

(z) Beninga p. 277. Emm. 325. Schot. p. 283. Chr. d. Frees. c. 1. Ganz anders erzählet dieses Traziger in seiner Hamb. Chronik bei Westph. in Mon. med. T. 2. p. 1346. Die Hamburger seyn von den Friesen wider Siebet Papinga, Udo (Fockens Sohn) und Imel (Emilo) zu Hülfe gerufen, sie hätten Udo und Siebet bey Norden geschlagen, darauf die Siebetsburg und endlich Emden erobert, dies alles sei 1433 geschehen. Ich folge unsern vaterländischen Geschichtschreibern, die dieses umständlicher und chronologisch richtiger erzählen.

(a) Die Stelle, wo die Fockenburg in Leer gestanden, ist izo an der Ostseite in Gärten und an

die münsterschen Hülfsstruppen, die er täglich erwartete. Auch diese verließen ihn, nur nicht sein Heldenmuth. Die Bundesgenossen und mit ihnen die Hamburger rückten unter Anführung Edzards grade vor Leer. Focke vertheidigte seine Fockenburg so lange und tapfer, daß die Belagerer selbst muthlos wurden, durch Sturm die Festung zu erobern. Ihre größte Hoffnung setzten sie in den Brodmangel, welchen sie in der Burg vermutheten. Wie sie zuletzt durch einen Trompeter die Burg auffoderten, ließ Focke ihn herein kommen, und zeigte ihm eine Menge umgekehrter Fässer. Die in der Höhe stehenden Boden dieser Fässer hatte er mit seinem wenigen Vorrath belegen, wodurch die Fässer das Ansehen erhielten, als wenn sie gefüllt wären. So ließ er den Trompeter mit einer abschlägigen Antwort und mit der Idee einer vorräthigen ansehnlichen Mundprovision in das feindliche Lager zurück. Nach einer beinahe halbjährigen Belagerung stürzte endlich das Obergebäude von den vielen Kugeln ein. Der noch immer muthvolle Focke verfügte sich in das untere Stockwerk, und vertheidigte sich gleich einem Karl bei Bender, noch immer mit der größten Bravour. Wie er glaubte sich nicht länger halten zu können, durchschwamm er in einem ledigen Fasse den Graben, und entkam mit Hülfe stockfinsterer Nacht glücklich den Augen seiner Feinde.

Des

an der Westseite in Bleichen verwandelt, und werden Steenborgs Lünen (Gärten der Steenburg) und der Weg dahin, Steenborg-Gang genannt. Aus einer Mauer unter der Erde hat man bemerkt, daß die Burg viereckig und an jeder Seite 80 Schritte lang gewesen. Aus des Predig. Dncken Chronik des Flecken Leer. Mspt.

Des Morgens war er schon zu Papenburg, und von hier gieng er weiter in das münsterische. Die Besatzung gab gleich des andern Tages am 6ten October die Burg über, welche von den Bundesgenossen bis auf den Boden geschleifet wurde. (b)

§. 11.

In Münsterlande erhielt er von dem Bischofe Hinrich von Meurs und von einem Edelmann Herbert von Langen Hülfsstruppen. Mit diesen kam er in dem strengen Winter über die gefrorne Ems in Ostfriesland, und durchstrich das ganze Land, bevor die Bundesgenossen zu den Waffen greifen konnten. Denn im Winter pflegten die Waffen zu ruhen; so wie in den Erndte-Ferien. Hier raubte und plünderte er, was er vorfand, wo keine Baarschaften vorhanden waren, schrieß er Brandschakungen aus und nahm zu seiner Sicherheit Geißeln mit. So zog er mit reicher Beute beladen nach Münsterland zurück. Aus dieser Beute bezahlte er den Bischof und Herbert von Langen, mit dem Ueberreste suchte er sich wegen der verstorben Fockenburg zu entschädigen. Von Münster gieng er auf seine Güter in Gröningerland. (c)

§. 12.

Um für dergleichen Streifereyen gesichert zu seyn, legten die Hamburger, die Emden überaus stark besetzt hielten, mit Bewilligung Junker Edzards

(b) Chron. der Fr. c. 1. Emm. p. 327. Schot. p. 284. Dagegen sagt Veninga p. 279. Focke sei schon vor der Belagerung nach Papenburg entwichen.

(c) Veninga p. 280. Chron. d. F. Emm. Schot. l. c.

zards und der übrigen Bundesgenossen, da wo die Leda in die Emse fließet, die Festung Leerort an. Diese Festung wurde größtentheils aus den Steinen der ruinirten Fockenburg erbauet. Ein Hamburger, Eggerik Beierfeth, wurde als Commandant oder nach damaligem Sprachgebrauch, als Voigt dieser Festung bestellt. (d) Zu eben dieser Zeit sollen die Hamburger die Schlüsselburg, welche einem gewissen Edelmann Poppe Inema gehöret hat, erobert und geschleifet und davon die Festung Stikhausen an der Leda erbauet haben. Doch dieses wird verschieden erzählet. (e) So viel ist gewiß, daß die Hamburger in dem Besitze dieser Festung gewesen, und sie also wahrscheinlich, wie Leerort werden erbauet haben. Hiebei merke ich noch an, daß auch bald nachher Edzard die Burg zu Iengen, ohnweit Grossander, an der Oldenburgischen Gränze stark befestigen lassen. (f) Es sind also damalen zwei Festungen in dem heutigen Stikhauser Amte gewesen, Stikhausen und Iengen.

§. 13.

Es scheint, daß die Bundesgenossen den Hamburgern, die ihnen hier zu mächtig wurden, nicht so recht getrauet haben; denn gleich nachher haben sie sich auf Zureden Siebet Papinga mit Focke Uken ausgesöhnet. Der Inhalt dieses Vergleichs war, daß Focke Uken wieder in das Land zurückkehren und

§f 4

allen

(d) Veninga p. 281. v. Wicht ad an. 1432. Harckenroth Oostfr. Orspr. p. 398. Kettlers Beschreib. des Amtes Leer Mspt. Emm. p. 339. Letzterer setzet die Erbauung Leerort auf 1435.

(e) Veninga p. 282. Emm. p. 339. Eiusd. descr. chorogr. p. 42. v. Wicht l. c.

(f) Emnius p. 339.

allen ausländischen Feinden in Vereinigung mit den Bundesgenossen widerstehen sollte, auch, falls eine neue Fehde zwischen den Häuptlingen ausbrechen möchte, sofort ein Waffenstillstand gehalten werden sollte, wenn eine fremde Macht dazwischen kommen sollte. (g) Bei diesem Vergleiche ist das Eigenthum und der sichere Besiz der festen Schlöffer Jever, Sibetsburg und Friedeburg dem Siebet Papinga von den Friesen feierlich bestätigt. (h) Focke kam hierauf wieder nach Ostfriesland und bezog die Friedeburg, die ihm sein Schwiegersohn Siebet Papinga einräumte. (i)

§. 14.

Focke konnte indessen sein Misgeschick nicht verschmerzen und sann auf Rache. Heimlich begab er sich nach Imel zu Osterhusen, wohin er auch seinen Sohn Uke aus Odersum beschieden hatte, um dorten diese Sache gemeinschaftlich zu überlegen. Die Hamburger waren aber von diesem Conventikel benachrichtiget. Sie versteckten einige Soldaten zwischen Marienwehr und Suiderhusen im Schilfmehr, an dem Wege, wohin Uke von Odersum nach Osterhusen kommen muste. Wie Uke in diese Gegend kam, sprengten einige Soldaten aus dem Schilfmehr auf ihn loß. Er wollte sich nicht ergeben, und wurde nach tapferer Gegenwehr niedergeworfen. (k) Focke ist von diesem Scharmügel sofort benachrichtiget, hat den Hamburgern die Leiche abge-

(g) Beninga p. 382. Chr. der Fries. bei d. Jahr 1432. Emm. p. 328. Schot. p. 284.

(h) Hamelmann p. 194.

(i) Emm. und Schot. l. c.

(k) Beninga p. 283. Chr. d. Fries. c. Emm. p. 328. v. Wicht annal. ad an. 1432.

abgenommen und sie in Hinte beisehen lassen. (1) Sie lieget aber ist in der Gasthaus-Kirche zu Emden unter einem blauen Stein begraben. (m) So starb durch Meuchelmord Uke. Seine Gemahlin Hebe, mit welcher er die berühmte Gräfin Theda erzeuget hat, heirathete nachher Haiko von Windham in Reiderland, und starb 1468. (n)

S. 15.

Siebeth Papinga griff, um sich an seinen alten Feinden den Bremern zu rächen, einige Hamburgische Schiffe an, und machte ansehnliche Beute. Aber die Bremer und Oldenburger erschienen bald mit einer ansehnlichen Flotte, und verheerten Wangerland und Rüstingen. Verstärkt mit einigen Ostriesen, Feinden des Siebets, belagerten sie die Siebetsburg. Siebet, von aller Hülfe entblößet, floh zu seinem Schwager Udo Fockens in Norden. Hier brachten sie viel Volk zusammen, in der Hoffnung die Siebetsburg zu entsetzen. Edzard von Grestuhl und sein Bruder Ulrich vernahmen diese Anstalten und versammelten ebenfalls ihre Leute zu ihren Fahnen. Zu ihnen stießen noch 300 streitbare Hamburger, die aus Rüstingen herüber kamen. Am 25sten Julii kam es bei Bargerbuhr zu einem hitzigen Gefechte. Lange blieb der Sieg unentschieden. Zuerst fiel mit dem Schlachtschwerdt in der Hand, Edzards Schwager, Lütet Maninga von Lüseburg; dann wurde Siebet Papinga schwer verwundet. Durch jeden Fall eines tapfern Helden, wurde die Hitze der Streitenden an beiden

Sf 5

Seiten

(1) Beninga c. 1.

(m) Nazinga ostfr. Chr. p. 23. Harekenroth Ost. Oorsp. p. 405. Emm. p. 328.

(n) Beninga p. 365. Emm. p. 395. s. die Stammtafel der Dornumischen Familie.

Seiten mehr angefacht. Die Norder sollen sich hier besonders hervorgethan haben; zuletzt mußten sie der weit überlegenen Zahl ihrer Feinde weichen. Umsonst bemühte sich Udo die Ordnung wieder herzustellen, und die Norder vorwärts zu bringen. Er sprengte mit seinem Pferde in eine Dornen-Hecke, verwickelte sich darin, stürzte, und wurde so von den Feinden, oder wie andere wollen, von seinen eignen Trabanten niedergestossen. Ist war der vollkommene Sieg in den Händen der Bundesgenossen, die nunmehr die Flüchtigen verfolgten. Der verwundete Siebeth wurde gefangen nach Lütetsburg gebracht. Abda Sircsena, die Wittve des erschlagenen Lütet Maninga, wollte den Tod ihres Gemahls mit Siebeths Blut rächen, sie ließ sich aber durch Vorschreibe der Edelleute und durch Siebeths Bersprechen eine halbe Tonne Goldes zu bezahlen, und vier silberne Achsnagel an ihren Wagen verfertigen zu lassen, besänftigen. Doch starb er kurz nachher auf Lütetsburg an seinen Wunden. Er liegt bei seinem Schwager Ude in der Dominikanerkirche zu Norden begraben. (o)

§. 16.

Beide, Ude Fockens und Siebeth Papinga ließen keine Kinder nach. Sibets Bruder oder Halbbruder, Hajo Harles, ist ihm in der Regierung

(o) Beninga p. 284. Chr. der Fr. c. l. v. Wicht ad an. 1433. Emm. p. 329 et seq. Schot. p. 285. Nach Hamelmann p. 171 und Sprengers Chronik bei d. Jahre 1433. soll Siebet auf Lütetsburg, wie er seinen Harnisch abgelegt hat, erstochen seyn. Emmius erzählt ein Gerücht, man habe Gift in seine Wunden gestreuet. c. l.

zung gefolget. Dieser, oder schon Siebet, fanden die Schwester Reinolda mit der Herrlichkeit Knipphausen und einem Theile von Rüstringen ab. Hajo Harles war ein sanftmüthiger Herr, der alle Unruhen und Fehden vermied. Er war es, der das Schloß zu Jever und den dicken Thurm erbaute, und nur zuletzt kurz vor seinem Tode in die Missethätigkeiten zwischen Tanne Rangkena und Edzard von Bretsyhl verwickelt wurde. Seine Gemalin hieß *Tudor Junge* und war eine Tochter des Butjadingischen Häuptlings Didde Lübben. Mit ihr hat er zwei Söhne, Tanne Düren, seinen Nachfolger in der Regierung, und Siboth und eine Tochter Elmerich, die Gemahlin Poppo Manninga erzeuget. Er selbst starb 1441 an der Pest. (p)

§. 17.

So verlorh denn Focko Ukena in kurzer Zeit seine beiden Söhne Uke und Ude und seinen Schwiegersohn Siebeth Papinga. Nach dieser Schlacht zogen die Bundesgenossen vor Siebetsburg, eroberten

(p) Bruschi's Nachrichten von Jeverland p. 132 et seqq. Chron. der Fries. ad an. 1440. Emm. p. 350. v. Kniph. Fam. Nobil. Loringa Geneal. in Familia Jeverana. Man hält den Hajo Harles gewöhnlich für einen entfernten Anverwandten Siebeth Papingas, und einen Ursurpateur, der zum Nachtheil der Reinolda die Regierung an sich gerissen. Bruschius l. c. behauptet aber, er sei ein vollbürtiger Bruder Siebeth Papingas gewesen. Das schlimmste, was ihm entgegen steht ist, daß Renner ad an. 1441 ausdrücklich seine Mutter Eve Rangkena von Dornum nennet. Solchemnach würde er Siebeths Halbbruder gewesen seyn, den Lübbe Siebrants mit seiner ersten Gemahlin, Eve Rangkena erzeuget hat.

ten und schleiften sie. Hierauf giengen sie auf alle Anhänger Fockens los. Diese nahmen zeitig die Flucht und begaben sich theils nach Münsterland, theils nach Oldenburg, theils nach Gröningerland. Unter diesen Flüchtlingen waren die Vornehmsten, Imel von Osterhusen, Frerich von Larrelt, Redvert Beninga von Grothusen, Ihne von Wittmund, Lanne, Hieko und Moris Rankena. Focke hielt sich noch eine Zeitlang in Friedeburg auf, musste aber endlich diese Festung den Oldenburgern übergeben, die einen gewissen Siptet zum Commandanten darauf setzten. Hierauf gieng Focke auf seine Güter in Gröningerland. (q)

§. 18.

So wurde das Bündniß der Freiheit, dessen Oberhaupt noch immer Edzard von Greetsuhl blieb, von Zeit zu Zeit mächtiger. Keiner durfte es nunmehr wagen, sich demselben zu widersehen. Die Einwohner, Hausleute und Häuptlinge aus Nor-

derland, Harlingerland, Küstringen und Ostringen traten am 21sten Junii feierlich diesem Bunde bei (r) So schien nunmehr ganz Ostfriesland *geseinigt* und alle Fehden und Zwietracht beendigt zu seyn. Nur mit Hyme Idzinga, Wittwe des Ude Fockens, waren die Bundesgenossen noch nicht ausgesöhnet. Sie hatte zwei wohlbefestigte und mit starker Besatzung versehene Schlösser zu Norden, die alte Burg und die neue Burg. Letztere bewohnte sie selbst. Beide schienen der Freiheit des Volkes gefähr-

(q) Emm. p. 331. Schot. p. 286. v. Wicht Annal. ad. an. 1433.

(r) Die Urkunde bei Beninga p. 288. v. Schwarzenb. T. I. p. 507 und Luning in Spicileg. des deutschen Reichs-Archivs 2. Theil p. 1870.

gefährlich zu seyn, wie sie denn auch in der That den Seeräubern sichern Aufenthalt auf ihren Burgen gab, und die umliegenden Gegenden durch öftere Streifereyen beunruhigte. (s) Mit vereinigter Macht zogen sie vor ihre Burg zu Norden und zwangen sie zu einem Vergleiche des Einhalts: Ihr wurde das Eigenthum und der freie Besiz ihrer Erbgüter zugestanden; dagegen sollte sie Ocko then Broek seine beweglichen Güter, die sie nach Eroberung Aurichs nach Norden mitgebracht zurückgeben, doch außer der Kriegsmunition, die dem Staate anheim fallen sollte, auch sollte sie $\frac{2}{3}$ der ihr selbst zuständigen Kanonen, Büchsen, Pfeile und Pulver den Bundesgenossen überliefern und $\frac{1}{3}$ zur Vertheidigung ihrer Schlösser behalten. Ferner sollte sie einige Festungswerke ihrer beiden Burgen schleifen, und den Broekmern die ihnen entwandten heiligen Reliquien wieder überantworten. (t)

§. 19.

Endlich wurde an einem allgemeinen Frieden und an einer generalen Amnestie aller wechselseitigen Beleidigungen zu Bremen gearbeitet. Dieser Friede kam glücklich zu Stande. Die Bundesgenossen verstatteten den flüchtigen Häuptlingen die sichere Rückkehr zu den ihrigen, und Ocko then Broek wurde mit Zustimmung Focke Ufens seines langjährigen Gefängnisses entlediget. (u) Ungewiß ist es, wohin Focke Ufen nach der Belagerung von Leer,

(s) Emm. p. 332. Schot. p. 286.

(t) Auch dieser Vergleich ist vollständig bei Beninga p. 289. und in den Verbundbriefen (Emden 1610) abgedruckt.

(u) Chron. d. Frees. bei d. Jah. 1434. Emm. p. 333. Schot. l. c.

Leer, seinen Gefangenen Ocko, in Sicherheit bringen lassen, ob in Münster, oder auf seine Güter in Gröningerland. Ersteres ist indessen wahrscheinlicher, weil die Chron. der Friesen ausdrücklich sagt, er sei von den Münsterischen Bevollmächtigten mit Zustimmung von Focko Uken losgelassen worden. (x) Vor seine Loslassung hat er schwören müssen, daß er sich weder an Focko Uken noch an dessen Bundesgenossen rächen wollte. (y) Ockothien Brock hat indessen seine Freiheit nicht lange überlebet, indem er in dem folgenden Jahr zu Norden gestorben ist. (z) Dieser Ockothien Brock, der letzte des mächtigen Brockischen Hauses, ließ keine Kinder nach. Seine Güter, deren Administrator Edzard Cirsena war, sind nachher durch Verträge theils mit Occens nächsten Anverwandten, theils mit den Eingefessenen auf das cirsenaische, nachher gräfliche Haus gekommen.

§. 20.

Auf seinem Krankenbette hat er den 25sten April ein Testament gemacht, worin er allen seinen Feinden das ihm angethane Unrecht vergiebt, seine nächsten Anverwandten, jedoch ohne sie namentlich zu nennen, zu Erben einsetzt, die Aebte zu Flau und Norden, und die Prediger zu Nesse und Engerhave, zu Executoren seines Testaments bestellet, einige Legate seinen guten Freunden und ad pias causas vermachtet, und eine Seelenmesse wegen der Erschlagenen auf den Urganter wilden Aeckern stiftet.

(x) Chr. der Fries. c. 1.

(y) Beninga p. 293.

(z) Emm. p. 337. Beninga und Chr. der Fries. cit. loco Beide letztere setzen, wie wohl irrig, sein Todesjahr auf 1433.

tot. (a) Aus diesem Testamente muß man folgern, daß Deco then Broeks Mutter, Abda Idzinga noch gelebet habe, (b) daß er nach dem Tode seiner Gemahlin Ingelburg, während seiner Gefangenschaft, oder gleich nachher, mit einer Clara zur zweiten Ehe geschritten, (c) und daß er eine Schwester Geteke, deren die Geschichte doch nicht gedenket, nachgelassen habe. (d) Seine Mutter Abda und seine Gemahlin Clara wie auch Ude Fockens Wittwe Hyme, waren bei Anfertigung des Testaments persönlich gegenwärtig. (e)

§. 21.

Focke Uken überlebte ihn nicht lange. Kurz vor seinem Tode scheint er noch mit einer neuen Ehe schwanger gewesen zu seyn. Die Oberledinger,

(a) Das Testament ist vollständig in Brenneisen Hist. T. I. lib. 3. p. 57. abgedruckt. Das Original wird in dem Archive der hiesigen Königl. Regierung aufbewahret.

(b) Item nobilis ac dilecta sua mater habebit mille florenas Rhenenses pro bonis amissis.

(c) Item peramanda et nobilis uxor sua Clara, re habebit et retinebit omnia bona sua et pecunias secum aportatas, et sex stigas (120) Klinkardorum — Ein Klinkard ist eine Brabantische Goldmünze, welche einer izzigen Pistole ohngefähr am Gehalte gleich kömmt. Es gab doppelte, einfache und halbe Klinkarden. s. Thresor oft Schat van alle de Specien, Figuren en Sorten van Münten. Antwerpen 1580. p. 12.

(d) Item consignavit et dedit Geteke forori suae dotem validam, sicut talibus a Nobilibus dari forori solet.

(e) In praesentia venerabilium Dominorum, Abbatis in Norda — nec non honorabilium Dominarum, Hima Yttinga, Adden et Clara.

ger, Normer und Lengner waren dem allgemeinen Bündnisse der Freiheit feierlich nach der Urkunde von 1430 beigetreten, (f) und hatten Focke Uken mit bekriegen helfen. Ist söhnten sie sich völlig mit ihm aus. Nach einer von beiden Seiten festgesetzten allgemeinen Amnestie aller Beleidigungen, Mordthaten und Plünderungen verpflichteten sie sich, ihm seine eigenthümliche Güter und Ländereyen in Oberledingerland, Normerland und Lengerland wieder zu überliefern, ihm das Schluß zu Detern, die Kirche und den Thurm zu Lenggen, als Festungen so lange einzuräumen, bis sie ihm eine eben so feste Burg, wie die verwüstete Leerer Burg gewesen ist, würden erbauet haben, ihm Victualien, Fleisch, Butter, Brod, Bier, Torf und Holz stets zu seinem Gebrauch auf die Burg zu liefern, ihm freie Fuhre innerhalb Landes zu verschaffen, ihm die Obergerichtsbarkeit anzuvertrauen, bei jeder Fehde ihm mit Gut und Blut beizustehen, und ihm Heeresfolge zu leisten, besonders aber die Hamburger und ihre Gehülfsen aus dem Lande zu treiben. Kurz, sie haben Focke Uken wieder zu ihrem Häuptling angenommen. Die Verpflichtungsurkunde, deren Artikel die Richter und Eingefessenen beschworen haben, ist am 1sten August unterschrieben und besiegelt. (g)

§. 22.

Er war also, allem Vermuthen nach, Wilens, mit Hülfe der Oberledinger, Normer und Lengner die Hamburger und die Bundesgenossen zu befeh-

(f) Beninga p. 262 und 288.

(g) Auch diese merkwürdige Urkunde hat uns Brenneisen T. I. L. 3. p. 56. vollständig geliefert.

nach Ulrich Cirkfena bei den Hamburgern, dem Adel und dem Volke beliebter gemacht; so würde vielleicht nie das cirkfenaische Haus zu der Höhe heran gestiegen seyn, welche es erreicht hat. Er ließ keine männlichen Nachkommen nach. Seine Tochter Ulske ist nach seinem Tode an Unico Ripperda vermählet worden. (n) Seine Enkelin Theda, Uke Fockens Tochter erhielt nachher durch eine Heirath mit dem Grafen Ulrich das, wornach Focke so lange mit dem Schwerdte in der Hand getrachtet hatte, die Regierung über Ostfriesland.

S. 23.

So starben denn binnen zwei Jahren die mächtigsten ostfriesischen Häuptlinge, Occo then Broek, Siebet Papinga und Focko Ufena. Das heutige ostfriesische Wappen ist zum Theil aus den Familien-Petschaften dieser Edelleute zusammengesetzt. Um einen bisherigen heraldischen Fehler zu rügen, müssen wir uns bei den Wappen dieser Edelleute verweilen. Focko Ufens Wappen ist ein silberner Löwe im blauen Felde. Dieses Wappen stehet auf seinem Portrait ihm zur Seite. Auch unter dem gröninger Laudum von 1427 hängt sein Siegel, ein springender Löwe. Seine Enkelin, die Gräfinn Theda hat dieses ihr Geschlechtswappen beibehalten. Unter verschiedenen Documenten finden wir dieses ihr Siegel im rothen Wachse abgedruckt. Auch haben wir noch eine Scheide-Münze von ihr. Auf der einen Seite stehet der springende Löwe mit der Umschrift: Mo. Tede. Coitis. Ostfr. Das Wappen des Brockischen Hauses war ein gekrönter Adler mit ausgebreiteten gekrönten Flügeln. Von Reno then Broek, und Occo then Broek dem jüngern sind eine Menge

(n) Emmius p. 337.

die Länge und dreimal quer getheiltes also ein sechs-
schildiges Wappen zuerst ein, dessen er und seine
Nachkommen sich immer bedienet haben, und die-
ses ist das noch iso gebräuchliche ostfriesische Wap-
pen. Diese sechs Schilde sind bloße Geschlechts-
wappen ostfriesischer Häuptlinge. Das erste Schild,
oder die Harpie ist das Wappen des cirksenaischen
Hauses, oder des Stammhauses der Ostfriesischen
Grafen. Das zweite oder der auf dem Kopfe und
den Flügeln gekrönte Adler, das Wappen des Broki-
schen Hauses. Der dritte Schild enthält einen mit
silbernen und goldenen Rauten besetzten Querbalken,
welcher mit drei blauen halben Monden begleitet
ist. Dies ist das Familien-Wappen der Häupt-
linge von Manschlacht. Der vierte Schild enthält
den Löwen des Normer Hauses, oder des Ukenai-
schen Geschlechtes. Graf Enno III. stammte aus
allen diesen Häusern ab. Doda then Broek, eine
Tochter Keno then Broek, war eine Gemahlin Ed-
zards Cirksena, Gela von Manschlacht, eine Ge-
mahlin Enno Edzardsna, Theda, Focke Ukens
Enkelin, eine Gemahlin des Grafen Ulrichs I. Er,
Graf Enno, stammte aber nicht bloß von diesen
Häusern ab, sondern besaß auch ihre sämtliche
Güter. Daher setzte er zu Ehren dieser Häuser
sein Wappen aus ihren Familien-Wappen zusammen. †
Er selbst war mit Walpurgis vermählt, und erhielt
mit ihr Harlingerland, oder Esens und Wittmund.
Daher fügte er noch den 5ten und 6ten Schild, den
Esener Bären und die Wittmunder Peitschen hinzu.
Ich glaube also, daß man mit gutem Fuge statt des
ritbergischen Adlers und des Ieverischen Löwens, den
Brokischen Adler und den Ukenaischen Löwen an-
nehmen könne.

*FLin yael
III. 259. 3m
S. 101*

Sechster Abschnitt.

§. 1. Edzard Cirkfena, Häuptling von Greetfuhl, Norden, Brockmerland und Berum, ein mächtiger Herr. §. 2. Zerstört mit den Hamburgern einige Schlösser der geflüchteten Edelleute, die es mit Focke Ufena gehalten. §. 3. Die Hamburger setzen sich feste in dem Besitz der Stadt Emden. §. 4. Flor und Wachsthum der Stadt unter den Hamburgern. Jalousie der Stadt Grönningen. §. 5. Die geflüchteten ostfriesischen Häuptlinge geben sich in den Schutz des Herzogs von Burgundien. §. 6. und erobern Larrelt. Edzard nimmt Larrelt wieder ein und macht einige Edelleute gefangen. §. 7. Diese werden nachher ihres Gefängnisses entlediget. Die Hamburger treten Emden an Edzard ab. §. 8. Edzard, sein Bruder Ulrich und Wibet von Esens werden von den Auzihern zu ihren Häuptlingen angenommen. §. 9. Edzards und der Hamburger Fehde mit Tamme Kankena. §. 10. Edzard stirbt.

§. 1.

Nach dem Tode der Häuptlinge, Deco then Broeck, Focke Ufena und Siebeth stieg von Zeit zu Zeit das Greetfyllische oder cirkfenaische Haus mehr empor. Edzard Cirkfena behielt noch immer die Vormundschaft und Administratur über Brockmerland. Siebrand von Loquard war mit Keno then Broeck Schwester, Ockens Tante, vermählet. Sibbrands Sohn, Brunger, glaubte nachher, das nächste Anrecht auf Brockmerland zu haben. Zu schwach

sein Erbrecht mit dem Schwerdte durchzusetzen, mußte er sich mit dem Dorfe Kampen abfinden lassen, welches Dorf die Gebrüder Edzard und Ulrich dem Häuptling Imel von Osterhusen abgenommen hatten. (a) Edzard war schon längst Häuptling

Gg 3 von

(a) Beninga p. 294. Emmius p. 337.